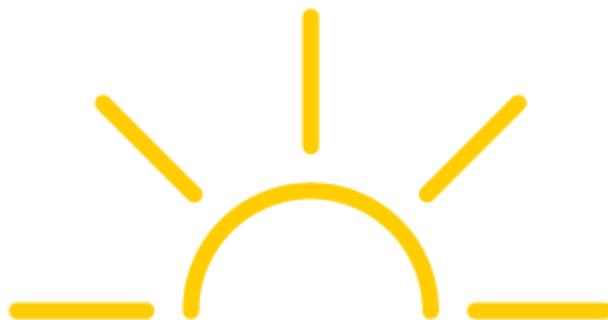


ERGEBNISPROTOKOLL

2. Expertenworkshop zur Hitzeaktionsplanung der Risikogruppe:
„Kinder & Schwangere“



Hitze in Hagen – Wir bleiben kühl!

Überblick Workshop

Handlungsfeld:	2. Expertenworkshop zur Hitzeaktionsplanung in Hagen
Risikogruppe:	Kinder & Schwangere
Datum & Uhrzeit:	Donnerstag, 28. November 2024, 16:00 – 18:00 Uhr
Sitzungsort:	Rathaus an der Volme, Hagen
Teilnehmerzahl:	7 Teilnehmer*innen

Anmerkung: *Ursprünglich umfasste die Risikogruppe „Kinder & Schwangere“. Da jedoch nur wenige Rückmeldungen von Akteuren vorlagen, die mit schwangeren Frauen arbeiten, lag der Fokus des zweiten Workshops nur auf der Gruppe „Kinder“.*

Tagesordnung

1. Begrüßung & Vorstellung
2. Impulsvortrag: *„Was bisher geschah – Aktueller Stand der Hitzeaktionsplanung und Erkenntnisse aus Workshop 1“*
3. Mitgestaltung: Hitzeschutzmaßnahmen in Bearbeitung
4. Austausch & Diskussion
 - 4.1. Vorstellung und Bewertung neuer Hitzeschutzmaßnahmen
 - 4.2. Weiterentwicklung neuer Hitzeschutzmaßnahmen
5. Organisatorische Abstimmung
6. Abschluss & Verabschiedung

Anhang zum Ergebnisprotokoll

1. Teilnehmerliste
2. Folien des Impulsvortrages: *„Aktueller Stand der Hitzeaktionsplanung und Erkenntnisse aus Workshop 1“*
3. Mitgestaltung: Vorstellung und Bewertung neuer Hitzeschutzmaßnahmen

Moderation & Protokoll

Timothy Stockmann (Umweltamt), Michelle König (FB Gesundheit & Verbraucherschutz)

1. Begrüßung & Projektvorstellung

Frau König und Herr Stockmann begrüßen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum zweiten Workshop im Rahmen des Hitzeaktionsplans der Stadt Hagen für die Zielgruppe „Kinder“. Diese Workshop Reihe ist ein wichtiger Bestandteil des Beteiligungsprozesses zur Entwicklung eines Hitzeaktionsplans. Das Ziel des Plans ist es, hitzebedingte und UV-bedingte Erkrankungen sowie Todesfälle in der Stadt durch präventive Maßnahmen zu verringern. Dabei ist es besonders wichtig, das Bewusstsein der verschiedenen Zielgruppen für die Auswirkungen extremer Hitze zu schärfen und gemeinsam effektive Maßnahmen zum Hitzeschutz zu entwickeln.

2. Impulsvortrag

„Aktueller Stand der Hitzeaktionsplanung und Erkenntnisse aus Workshop 1“

Timothy Stockmann, Umweltamt; siehe Anhang 1

Die letzten 30 Jahre zeigen in Hagen eine deutliche Erwärmung, die laut wissenschaftlichen Prognosen weiter zunehmen wird. Um darauf zu reagieren, entwickelt die Verwaltung derzeit einen Hitzeaktionsplan. Ziel dieses Plans ist es, die Bevölkerung vor extremer Hitze zu schützen und gesundheitliche Risiken wie hitzebedingte Erkrankungen und Todesfälle zu verringern. Der Plan umfasst sowohl kurzfristige als auch mittelfristige und langfristige Maßnahmen zum Hitzeschutz.

Die Workshop Reihe mit relevanten Fachakteuren aus der Stadtgesellschaft bildet die Grundlage für die Entwicklung wirksamer Schutzmaßnahmen. In diesen Veranstaltungen werden nicht nur die aktuellen Herausforderungen analysiert, sondern auch der interdisziplinäre Austausch gefördert. So können gezielte, bedarfsgerechte Lösungen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen entwickelt werden.

3. Mitgestaltung: Hitzeschutzmaßnahmen in Bearbeitung

siehe Anhang 3

4. Austausch & Diskussion – Gruppenarbeitsphase

In der Gruppenarbeitsphase standen der Austausch und die Diskussion im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden bewerteten Hitzeschutzmaßnahmen, priorisierten mögliche zukünftige Maßnahmen und entwickelten gemeinsam Ideen für deren Umsetzung.

4.1. Vorstellung und Bewertung neuer Hitzeschutzmaßnahmen

In der ersten Gruppenarbeit wurden den Teilnehmenden die im ersten Workshop gesammelten Hitzeschutzmaßnahmen auf einem Poster präsentiert. Diese waren mit Bildern, kurzen Beschreibungen sowie einer Einschätzung ihrer Umsetzbarkeit („leicht“, „mittel“, „schwer“) versehen. Nach einer Einführung in die Maßnahmen setzten sich die Teilnehmenden mit zwei zentralen Fragen auseinander:

- Welche Herausforderungen könnten bei der Umsetzung dieser Maßnahmen auftreten? Wie bewerten Sie deren Umsetzbarkeit?
- Fehlen weitere wichtige Maßnahmen?

Nach der Bearbeitung dieser Fragen konnten die Teilnehmenden mit Aufklebern ihre Prioritäten setzen. Dabei wählten sie jeweils drei kurzfristige und drei mittelfristige Maßnahmen aus, die ihrer Meinung nach vorrangig umgesetzt werden sollten. Die Ergebnisse sind nachstehend zusammengefasst.

4.1.1 Kurzfristige Akutmaßnahmen – für akute Hitzeereignisse:

Nr.	Name der Maßnahme	Beschreibung	Schwierigkeitsgrad	Priorisiert
1	Aufbau einer Kommunikationskaskade	Hitzefrühwarnungen und Verhaltenstipps werden an Schulen, Kindergärten, Kinderarztpraxen und Jugendzentren weitergegeben, um Eltern und Kinder rechtzeitig vor bevorstehende Hitzewellen zu informieren und präventive Maßnahmen zu fördern.	mittel	bereits in Bearbeitung
2	Nutzung von Werbeflächen	Anzeige der amtlichen Hitzewarnung des Deutschen Wetterdienstes (DWD) auf digitalen Werbetafeln im Stadtgebiet publizieren.	mittel	bereits in Bearbeitung
3	Aufstellung von Sonnencreme Spendern	In den Sommermonaten sollen in Parks, Schulen, auf Spielplätzen und bei Festivals kostenlose Sonnencreme-Spender bereitgestellt werden.	schwer	5
4	Notfallplan für extreme Hitze	Ein Notfallplan für extreme Hitze wird in Kooperation mit Schulen, Kindergärten und weiteren Einrichtungen entwickelt, um wirksame Schutzmaßnahmen bei Temperaturen über 45 °C sicherzustellen.	mittel	0
5	Checkliste für Veranstaltungen	Eine kurze Checkliste soll Veranstaltern dabei helfen, essentielle Schutzmaßnahmen während Hitzetage zu berücksichtigen.	leicht	0
6	Übersichtskarte „Kühle Orte & Spielplätze“	Die digitale und analoge Karte zeigt schattige Spielplätze, Schwimmbäder, Grünflächen und Refill-Stationen an und sensibilisiert Lehrer, Erzieher und Eltern.	leicht	bereits in Bearbeitung
7	Aufstellung temporärer Schattenspender	Temporäre Schattenspender wie Sonnensegel, Zelte oder mobile Schirme werden auf Spielplätzen, Schulhöfen und in Parks aufgestellt, um die direkte Sonneneinstrahlung zu reduzieren.	schwer	7
8	Checklisten für Klimaanpassungen an Schulen/Kindergärten	Erstellung von Checklisten für den Schul- und Kindergartenbetrieb zur Anpassung an heiße Tage. Die Checklisten enthalten Hinweise zu flüssigkeitsreichen Obstsorten, Trinkwasser, Kopfschutz, Sonnencreme und der Absage von Ausflügen.	leicht	2
9	Kostenloser Zugang zu Schwimmbädern	Öffentliche Schwimmbäder bieten für Kinder freien Eintritt oder stark reduzierte Preise, um ihnen an heißen Tagen Abkühlung zu ermöglichen.	schwer	0
10	Schaffen, öffnen und kommunizieren von kühlen Räumen	Bereitstellung klimatisierter Erholungsräume in öffentlichen oder sozialen Einrichtungen (z. B. Kirchen, Gemeindezentren), um gefährdeten Personen einen Ort zur Erholung und Abkühlung während Hitzewellen zu bieten.	mittel	7

Priorisierte kurzfristige Akutmaßnahmen

Die Workshop-Teilnehmenden priorisierten die folgenden kurzfristigen Akutmaßnahmen:

1. Schaffen, öffnen und kommunizieren von kühlen Räumen
2. Aufstellung temporärer Schattenspender
3. Aufstellung von Sonnenschutzcreme-Spender

4.1.2 Mittelfristige Maßnahmen – zur Vorbereitung und Information:

Nr.	Name der Maßnahme	Beschreibung	Schwierigkeitsgrad	Priorisiert
1	Intensivierung der Netzwerkarbeit	Zusammenarbeit zwischen Kitas und Schulen für Hitzeschutzmaßnahmen und Wissensaustausch intensivieren.	mittel	5
2	Integration nachhaltiger Bildung der Schulentwicklungsplanung	Einbindung von Themen wie Klima, Hitze und Hochwasser in die Schulentwicklungsplanung, um ein umfassendes Bewusstsein für klimatische Herausforderungen zu schaffen.	schwer	6
3	Einbindung von Kinderarztpraxen zur Aufklärung	Aktivierung von Kinderarztpraxen und Schwangerschaftsberatungen zur Information und Aufklärung über Hitzeschutzmaßnahmen für Kinder.	schwer	1
4	Empfehlungen für Hitzeschutzprodukte	Bereitstellung von Handlungs- und Kaufempfehlungen für zertifizierte UV-Schutzprodukte, wie etwa Sonnencreme, Fensterfolien und Sonnenschirme.	mittel	4
5	Gießkannenhelden	Ermöglichung von Gießpatenschaften, um Kitas und Schulen dabei zu unterstützen, Bäume zu pflegen und die Sensibilisierung für den Umweltschutz zu fördern.	schwer	bereits in Bearbeitung
6	Bäume für Schatten: Pflanzaktionen	Pflanzung von Bäumen an Spielplätzen zur Verbesserung der Beschattung sowie Baumpatenschaften mit Kitas und Schulen für deren Pflege.	schwer	bereits in Bearbeitung
7	Zertifizierung „Clever in Sonne und Schatten“	Das Programm „Clever in Sonne und Schatten“ bietet Kitas und Grundschulen die Möglichkeit, sich im Hitzeschutz zertifizieren zu lassen und effektive Schutzmaßnahmen umzusetzen. Es kann gezielt in den Einrichtungen beworben werden.	mittel	bereits in Bearbeitung
8	Bereitstellung der Fortbildung „Teach the Teacher“	Multiplikatoren werden in Schulungen für die gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze sensibilisiert. Dabei werden Reaktionsmöglichkeiten auf Hitzetage, wie die Verschiebung von Schulfesten und die Förderung von Trinkpausen, erörtert.	schwer	0
9	Umfrage zu Hitzeschutz in sozialen Einrichtungen	Durchführung einer Umfrage zur Bestandsaufnahme der Beschattungs- und Hitzeschutzmaßnahmen in Kita- und Schulen zur langfristigen Planung von Maßnahmen.	leicht	bereits in Bearbeitung
10	Angebot der partizipativen Aktion: Sonnenschutz	Kindergärten können mehrsprachige Informationsmaterialien zu Hitze- und UV-Schutz anfordern. Damit sollen vor allem die Eltern erreicht werden und so ein Bewusstsein für Hitze- und UV-Schutz geschaffen werden.	leicht	0

11	Entsendung von Hitzebotschaftern	Die ehrenamtlichen Hitzebotschafter besuchen Schulen und Kindergärten und sensibilisieren die Kinder für das Thema Hitze und Gesundheit mithilfe verschiedener Materialien wie etwa UV-Perlen und Malbüchern.	schwer	5
12	Kreative Hitzeschutz-Maßnahmen	Schüler gestalten Poster zu Hitzeschutz-Maßnahmen, um Kinder spielerisch auf Trinken und Schatten hinzuweisen. Die besten Motive werden im Sommer ausgestellt (bspw. auf Litfaßsäulen).	mittel	0

Priorisierte mittelfristige Maßnahmen

Die Workshop-Teilnehmenden priorisierten die folgenden mittelfristigen Maßnahmen:

1. Integration nachhaltiger Bildung in der Schulentwicklungsplanung
2. Intensivierung der Netzwerkarbeit
3. Entsenden von Hitzebotschaftern

4.2. Weiterentwicklung neuer Hitzeschutzmaßnahmen

Ziel der zweiten Gruppenarbeit war es, die von den Teilnehmenden priorisierten Hitzeschutzmaßnahmen weiter auszuarbeiten, ihre Dringlichkeit zu konkretisieren und erste Schritte für die Umsetzung zu planen. Dabei standen drei zentrale Fragen im Mittelpunkt:

- Welche Maßnahmen wurden priorisiert?
- Wo setzen wir gezielt an?
- Welche Ressourcen sind erforderlich?

Auf dieser Grundlage wurden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet, die als Grundlage für die nächste Planungsphase dienen.

4.2.1. Kurzfristige Hitzeschutzmaßnahmen

Maßnahme	Standort	laufende & geplante Projekte	Umsetzung & nächsten Schritte
Schaffen, öffnen und kommunizieren von kühlen Räumen	Die Auswahl von Standorten für gemeinschaftliche Kühlzentren sollte vorrangig in Gebieten erfolgen, die besonders stark von Hitze betroffen sind. Dazu zählen Viertel mit einer hohen Anzahl an Personen, die im Freien arbeiten, obdach- oder wohnungslos sind oder keinen Zugang zu klimatisierten Wohnungen haben. Die Klimaanalysekarte hat Hagen-Mitte als einen zentralen Hitze-Hotspot identifiziert.	<p>Aufgrund des hohen personellen Aufwands und begrenzter finanzieller Mittel raten Expert*innen sowie Kommunen mit entsprechender Erfahrung von der Errichtung neuer Kühlräume ab. Stattdessen wird empfohlen, bestehende Einrichtungen wie soziale Anlaufstellen, öffentliche Gebäude oder Kirchen für diesen Zweck zu nutzen.</p> <p>Zudem wurde darauf hingewiesen, die bestehenden Öffnungszeiten der Einrichtungen zu nutzen, um den Betrieb effizient und ressourcenschonend zu gestalten. Als Inspiration diene eine Kirche in Bochum, die bereits seit mehreren Jahren als „Kühler Raum“ fungiert.</p>	<p>Mit einer vom Deutschen Roten Kreuz erstellten Checkliste zur Auswahl geeigneter Standorte soll geprüft werden, welche bestehenden Einrichtungen oder Gebäude sich als Kühlräume in Hagen-Mitte eignen würden.</p> <p>Zudem wird erwogen, im Rahmen einer für den Sommer 2025 geplanten Bürgerveranstaltung – sofern die zeitlichen Ressourcen es zulassen – zu prüfen, ob das Museum ebenfalls als kühler Raum genutzt werden kann. Die Veranstaltung könnte dabei mit der feierlichen Eröffnung des ersten Kühlraums verknüpft werden.</p>
Aufstellen von temporären Schattenspendern	Begegnungsstätten für Kinder (Sport- und Kulturvereine, Schulen, Kindertagesstätten, Spielplätze, Schwimmbäder etc.)	<p>Für das Jahr 2025 plant das Umweltamt und FB Jugend & Soziales, Spielplätze gezielt zu begrünen, um die natürlichen Schattenflächen durch das Pflanzen von Bäumen zu erhöhen. Darüber hinaus wird geprüft, ob an besonders betroffenen Standorten temporäre Lösungen wie Sonnensegel oder Pavillons sinnvoll sind.</p> <p>Es bestehen jedoch Bedenken bezüglich möglichen Vandalismus, der Anschaffungs- und Wartungskosten sowie anderer praktischer Herausforderungen. Weitere Informationen sind unter folgendem Link zu finden: https://www.spielplatztreff.de/blog/fehlt-auf-dem-spielplatz-schatten-muss-er-her-aber-wie/</p>	Um den Bedarf an Hitzeschutzmaßnahmen an Orten wie Kitas, Schulen und Jugendzentren besser einschätzen zu können, ist eine Umfrage unter den Einrichtungen geplant. Dabei sollen neben dem Wissen über die bestehenden Hitzeschutzmaßnahmen auch Informationen zu den verfügbaren finanziellen und personellen Kapazitäten sowie zum baulichen Zustand der Gebäude und der Außengelände eingeholt werden. Auf Grundlage dieser Erhebung soll der spezifische Bedarf ermittelt, um die nächsten Schritte zur Erweiterung von schattigen und kühlen Rückzugsorten zu planen und gezielt umzusetzen.
Aufstellung von Sonnencreme-Spender	Begegnungsstätten für Kinder (Sport- und Kulturvereine, Schulen, Kindertagesstätten, Schwimmbäder etc.)		<ul style="list-style-type: none"> • Eine Recherche wird durchgeführt, um Erfahrungen aus anderen Städten wie Dortmund und Frankfurt zu sammeln. • Die Finanzierung dieser Maßnahme wird durch die Prüfung von Fördermöglichkeiten sowie durch gezielte Sponsorensuche sichergestellt.

4.2.2. Mittelfristige Hitzeschutzmaßnahmen

Maßnahme	Standort	laufende & geplante Projekte	Umsetzung & nächste Schritte
Integration nachhaltiger Bildung in der Schulentwicklungsplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Schulen in Hagen • Schulen in besonders hitzebetroffenen Stadtteilen 	Die Berufsfeuerwehr Hagen plant in den kommenden Jahren, mehrere Schulen zu besuchen, um das Bewusstsein für Gefahren wie Brände und Hochwasser zu schärfen. Zusätzlich soll das Thema Hitzeschutz verstärkt in den Fokus gerückt werden.	<ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung mit dem Amt für Brand- und Katastrophenschutz zur Planung der Begehungen • Organisation und Durchführung eines Vortrags zum Thema Hitzeschutz an teilnehmenden Schulen.
		Die BNE- Messe 2025 bietet die Möglichkeit, Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bildungseinrichtungen, der Stadtverwaltung und bei lokalen Organisationen zu verankern. Das HAP-Team wird mit einem Infostand vertreten sein.	Entwicklung und Verteilung von Infomaterialien für die Messe. Bewerben des Programms „Clever in Sonne und Schatten“
Intensivierung der Netzwerkarbeit	Zwischen Schulen, Kitas, Jugendzentren	Im Rahmen der Hitzeaktionsplanung sind halbjährliche Vernetzungstreffen geplant, um den Austausch mit den Fachakteuren zu fördern.	Es wird geprüft, ob die Vernetzung der Akteure auch über Social-Media-Kanäle oder andere digitale Plattformen erfolgen kann, um den Austausch weiter zu fördern.
Entsenden von Hitzebotschaftern	Begegnungsstätten für Kinder (Sport- und Kulturvereine, Schulen, Kindertagesstätten, Jugendzentren, etc.)		Zunächst wird ein Konzept zur Rekrutierung von Hitzebotschaftern erstellt. Nach einer Schulung erhalten sie alle nötigen Materialien, um effektiv über Hitzeprävention aufzuklären.

5. Organisatorische Abstimmung

Bei der organisatorischen Abstimmung wurden verschiedene Themen mit den Teilnehmenden ausführlich diskutiert. Im Bereich der Kommunikation stand die Entwicklung einer Kommunikationskaskade im Fokus, die sicherstellen soll, dass Hitzewarnungen vom Deutschen Wetterdienst schnell und zielgerichtet weitergegeben werden. Zudem wurde die Einrichtung eines E-Mail-Verteilers besprochen, über den regelmäßig Informationen zu umgesetzten Maßnahmen, Umfragen und Veranstaltungen an alle Beteiligten versendet werden sollen.

Des Weiteren wurde die zukünftige Organisation der Treffen thematisiert. Es wurde beschlossen, neben gemeinsamen Veranstaltungen für alle Akteure auch spezifische Formate für die einzelnen Risikogruppen anzubieten. Die Entscheidung, ob die Treffen online oder vor Ort stattfinden, bleibt flexibel, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Darüber hinaus wurden erste Schritte zur Finanzierung des Projekts eingeleitet, einschließlich der Bereitstellung von Eigenkapital, der Beantragung von Fördermitteln und der gezielten Ansprache potenzieller Sponsoren.

6. Ausblick & Verabschiedung

Kinder sind besonders stark von den Folgen extremer Hitze betroffen, da ihnen oft der Zugang zu adäquatem Schutz und Abkühlungsmöglichkeiten fehlt. Ihre empfindliche Haut und das noch nicht vollständig ausgereifte Thermoregulationssystem machen sie anfälliger für hitzebedingte Gesundheitsprobleme. Zudem verbringen viele Kinder einen großen Teil ihrer Zeit im Freien, sei es beim Spielen oder auf dem Schulweg, was sie zusätzlich gefährdet.

Im Rahmen der Dialogphase hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, ihre Ideen in einer offenen und konstruktiven Atmosphäre einzubringen. Diese Vorschläge wurden intensiv diskutiert und weiterentwickelt, wodurch wertvolle Impulse und neue Erkenntnisse gewonnen wurden.

Herr Stockmann und Frau König bedanken sich herzlich bei allen Teilnehmer*innen des zweiten Workshops und blicken mit Freude auf die weitere Zusammenarbeit im Rahmen der Hitzeaktionsplanung. Sie ermutigen alle, weitere Interessierte für den Hitzeaktionsplan zu gewinnen, um das Netzwerk weiter auszubauen.

Anhang 1: Teilnehmerliste

	Organisation, Verein, Fachbereich
Experte 1	Amt für Brand- und Katastrophenschutz / Feuerwehr Hagen
Experte 2	Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen
Experte 3	Kinderschutzbund e.V.
Experte 4	Kinderschutzbund e.V. / Erzieherin
Experte 5	Rat am Ring Beratungszentrum
Experte 6	FB 55 – Jugend und Soziales
Experte 7	Leitung Kindergarten in Hagen

Anhang 2: Folien Impulsvortrag

Hitzeaktionsplan

Hitze in Hagen – Wir bleiben kühl!

Erstellung und Etablierung eines Hitzeaktionsplans für Hagen

Workshop 2: Kinder

Timothy Stockmann (69/3)
Michelle König (53/1)

Programm

Teil 1

Begrüßung & Programmvorstellung

Impulsvortrag

- Was bisher geschah – Aktueller Stand der Hitzeaktionsplanung und Erkenntnisse aus Workshop 1

Mitgestaltung: Hitzeschutzmaßnahmen in Bearbeitung

- Ihre Ideen und Vorschläge zur Optimierung der Maßnahmen

Teil 2

Austausch & Diskussion

1. Vorstellung und Bewertung neuer Hitzeschutzmaßnahmen
2. Weiterentwicklung neuer Hitzeschutzmaßnahmen

Organisatorische Abstimmung

Weichenstellung für die Zukunft: Zusammenarbeit und Kommunikation

Abschluss & Verabschiedung

Vorstellungsrunde – wer ist heute mit dabei?



Ein Hitzeaktionsplan für Hagen

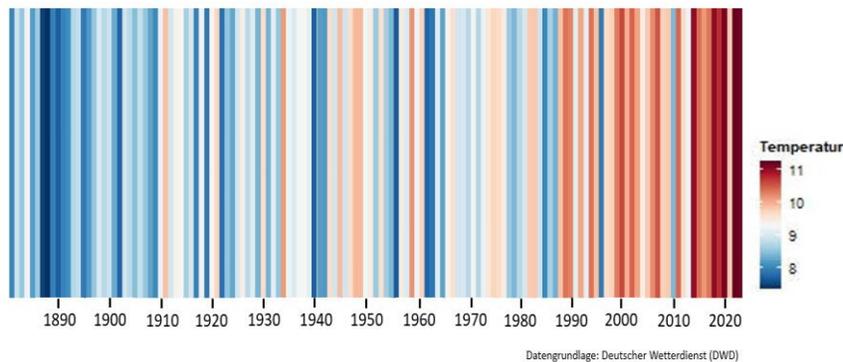
Aktueller Stand der Hitzeaktionsplanung und Erkenntnisse aus Workshop 1

Zielgruppe: Kinder

Timothy Stockmann (69/3)
Michelle König (53/1)

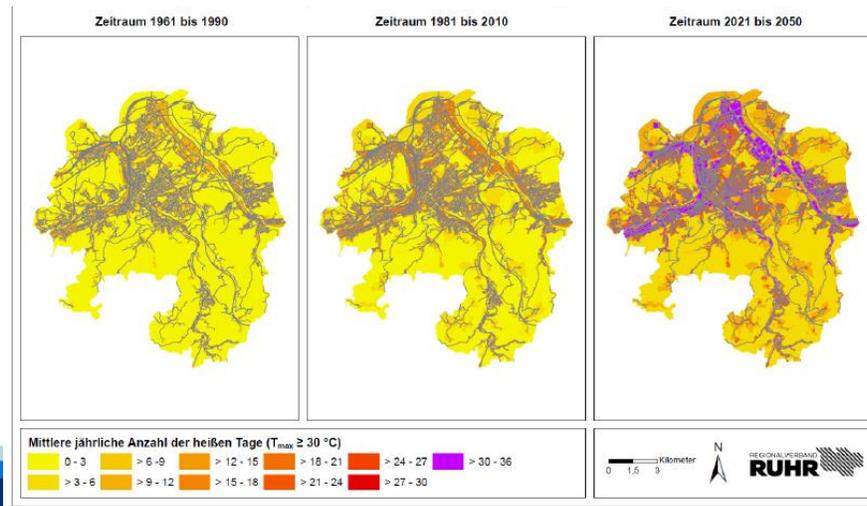
Auswirkungen der Klimaveränderungen in Hagen

Warming Stripes Hagen 1881 - 2023

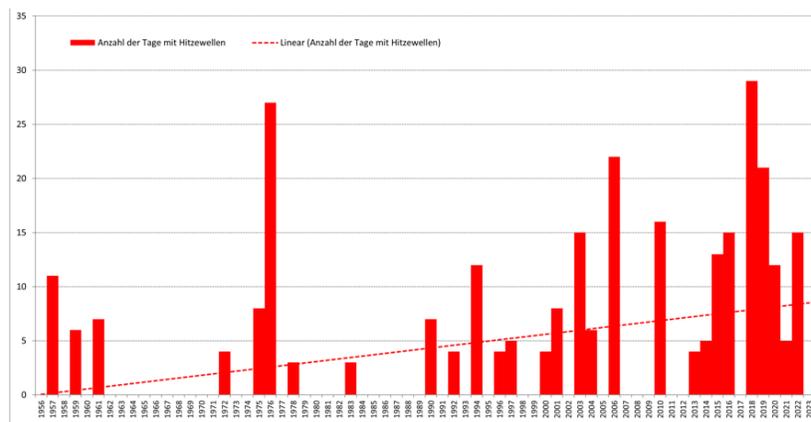


- Der Trend der letzten 30 Jahre ist **steigend** 
- Von den 20 wärmsten Jahren seit Beginn der Messungen liegen 14 in den 2000er Jahren, jedoch nur eins vor 1980

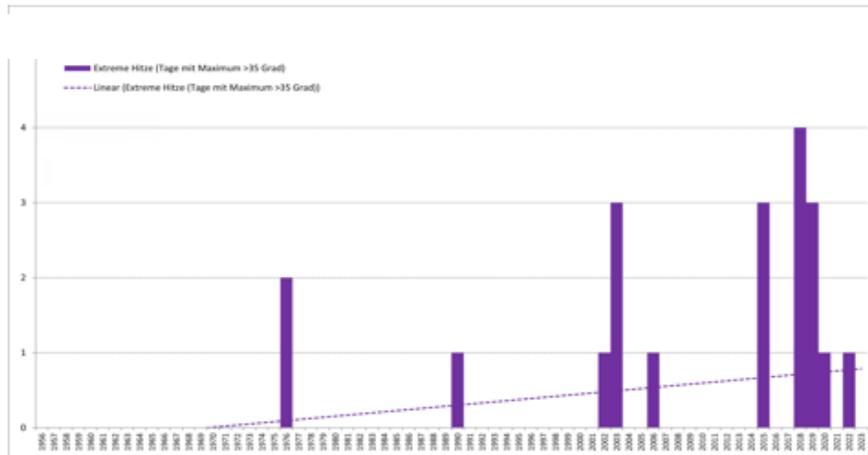
Entwicklung und Verteilung des Auftretens von **heißen Tagen** in Hagen



Anzahl der **Hitzetage** an der Wetterstation Sternwarte Hagen



Anzahl der **Tage mit extremer Hitze** an der Wetterstation Sternwarte Hagen



Hitzeaktionsplan – Gesundheitsschutz bei hohen Temperaturen

Zentrales Ziel

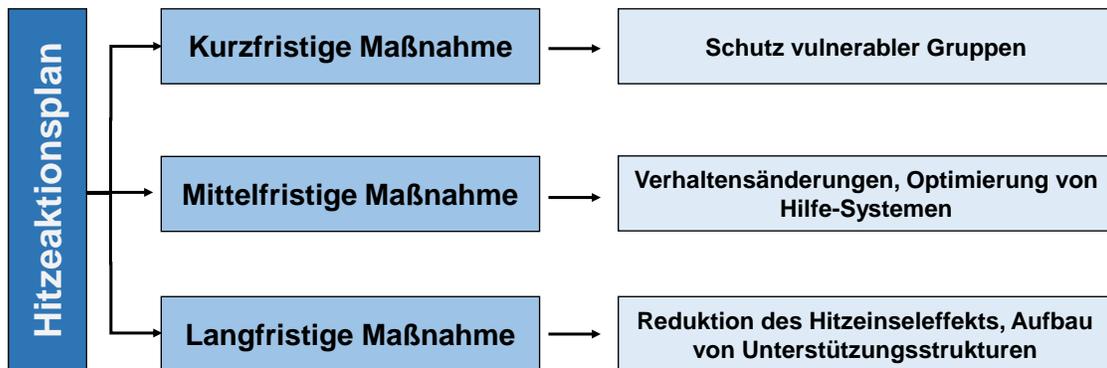
Schutz der Bevölkerung und Verringerung des Krankheits- und Sterberate während Hitzeperioden

durch kurz-, mittel- und langfristige Strategien

- Spezielle Maßnahmen während akuter Hitzeperioden
- Schutz während des Sommers
- Vorbereitung auf den Sommer
- Langfristige Entwicklung und Planung



Kurz-, mittel- und langfristige Hitzeschutzmaßnahmen



Modifiziert nach Hochschule Fulda (2017)

Hitzeaktionsplan für Hagen – wo stehen wir?



- Entwicklung von Maßnahmen für den Hitzeaktionsplan
- Bildung eines Netzwerkes mit allen relevanten Akteuren

Erkenntnisse aus Workshop 1

In welcher Form sind Sie in Ihrem Umfeld von Hitze betroffen?	Welche Maßnahmen setzen Sie bereits um? Was hat sich in der Praxis bewährt?	Was funktioniert nicht so gut? Was sind die Gründe dafür?
Außengelände von Schulen und Kitas heizt sich stark auf, da es wenig Schatten gibt.	Wasserspielmöglichkeiten auf dem Außengelände wurden eingerichtet.	Sicherstellung der Mittel für Schutzmaßnahmen.
Alte Grundschulgebäude neigen dazu, sich besonders stark aufzuheizen.	Verdunklungsrollos und Vorhänge wurden installiert.	Unterstützung und Bereitschaft der Bevölkerung.
Ausflüge können aufgrund der Hitze nicht durchgeführt werden.	Sonnenschutzmaßnahmen wurden im Außenbereich getroffen.	Notwendigkeit eines klaren Engagements der Entscheidungsträger.
Bürgerinnen und Bürger fordern verstärkten Sonnenschutz auf Kinderspielplätzen.	Lüftungsgeräte wurden eingebaut.	Verzögerungen durch notwendige Renovierungen bestehender Gebäude.
-	Verdunklungslösungen im Schlafraum wurden umgesetzt.	Unklare Verantwortlichkeiten für die Umsetzung.
-	Trinkwasser, Sonnencreme und Kappen werden bereitgestellt.	Fehlende zeitliche, personelle und finanzielle Mittel.
-	Bauliche Maßnahmen, wie neue Fenster und Vorhänge, wurden ergriffen.	Hitzeschutz wird oft nicht als vorrangig angesehen.
-	Sonnenschirme und Pavillons wurden aufgestellt.	Hohe Kosten und variable Qualität der UV-Schutzmaterialien.

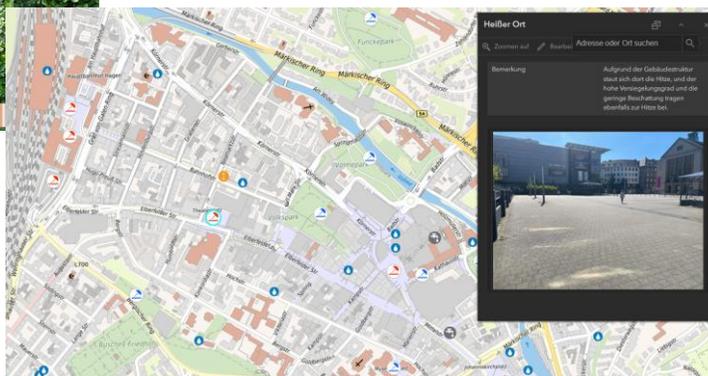
Erkenntnisse aus Workshop 1

- 1) **Wiederholte Information und Ansprache:** Die Informationen zum Schutz vor Hitze sollten regelmäßig an Familien sowie an Multiplikatoren –wie pädagogisches und medizinisches Fachpersonal –über verschiedene Kanäle und Formate kommuniziert werden. Hierbei sind schriftliche Informationsmaterialien, direkte Ansprache und Fortbildungen besonders geeignet.
- 2) **Altersgerechte Vermittlung:** Die Vermittlung von Wissen zu Hitze- und UV-Schutz sollte dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder angepasst sein. Bei jüngeren Kindern kann dies beispielsweise durch spielerische pädagogische Angebote in der Kita oder durch bildgestützte Materialien erfolgen.
- 3) **Nutzung bestehender Strukturen:** Es ist nicht erforderlich, neue Formate zu entwickeln. Man sollte bereits bestehenden Strukturen, wie Präventionsnetzwerke oder den Schulunterricht nutzen, um Kinder zu informieren und zu sensibilisieren.

Mitgestaltung: Hitzeschutzmaßnahmen in Bearbeitung



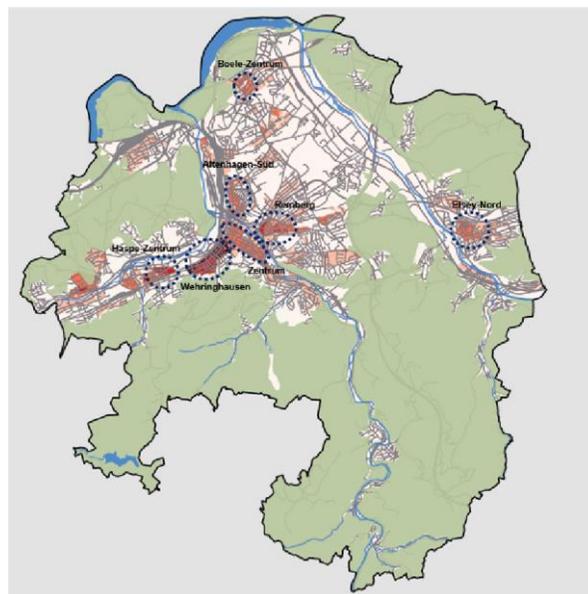
Stadtplan für heiße Tage



Standort für Trinkbrunnen

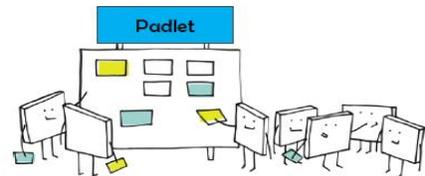


Wo sollte ein Trinkbrunnen zuerst stehen?



1. Gruppenarbeit: Vorstellung und Bewertung **neuer Hitzeschutzmaßnahmen**

- Fehlen wichtige Maßnahmen?
- Welche Herausforderungen könnten bei der Umsetzung dieser Maßnahmen auftreten? Wie schwer Stufen Sie die Maßnahme ein?
- Welche Maßnahmen aus Workshop 1 sollen zuerst umgesetzt werden?



2. Gruppenarbeit: Weiterentwicklung neuer Hitzeschutzmaßnahmen



2. Gruppenarbeit: Weiterentwicklung **neuer Hitzeschutzmaßnahmen**

- Wer könnte die Umsetzung unterstützen?

 - Wo beginnen wir?

 - Welche Ressourcen benötigen wir?
- 

Organisatorische Abstimmung

Kommunikation

- Kommunikationskaskade: inklusive Hitzewarnungen
- E-Mail-Verteiler: Informationen über umgesetzte Maßnahmen, Umfragen, Veranstaltungen

Treffen

- Häufigkeit: Einmal oder zweimal pro Jahr?
- Zielgruppen: Gemeinsame Treffen oder spezifische Risikogruppen?
- Format: Online oder vor Ort?

Finanzierung

- Eigenkapital & Fördermittel & Sponsoren

Schulungen

- Interesse?
- 

